

Erfahrungsbericht KISDaF 2014

Vom 19.8. 2014 bis zum 23. 8. 2014 besuchte ich Korea zum ersten Mal, bei dem KISDaF Interuni Seminar teilzunehmen. Das Seminar 2014 fand an der Hankuk University of Foreign Studies in Yongin statt, circa ein und halb Stunden von Seoul entfernt. Am ersten Tag wurde ich vom Gimpo-Flughafen von einer Freundin abgeholt, die eine ehemalige japanischen Interuni- Teilnehmerin ist. Sie zeigte mir die nächtliche Stadt Seouls auf dem Weg zu Frau Kim Hallans Wohnung. Nachdem ich eine Nacht bei Frau Kim Hallan übernachtete, fuhren wir nach Yongin.

Das KISDaF Interuni Seminar läuft so ähnlich wie in Japan ab. D.h. es gibt ein großes Thema womit die jungen Teilnehmer in Gruppen sich beschäftigen und am Ende des Seminars tragen die jeweiligen Gruppen zum Thema etwas vor.

Das diesjährige Thema hieß: „Deutsch! Am Ball bleiben!“. Das Thema klingt schon ziemlich nach Fußball und besonders nachdem die deutschen Nationalspieler den Weltmeistertitel 2014 gewonnen hatten. Diese Assoziation ist nicht falsch denn es geht ja auch um Sport. Aber nicht nur um Sport, denn hinter diesen Spruch steckte auch die Idee von Redewendungen und Idiome. Es gibt überraschend viele Redewendungen, die man beim Fußballspielen oder schauen lernen kann. Nach der Einleitung zu diesem einzigartigen Thema ging es los mit dem Programm. In den vier Tagen wurden viele Aktivitäten außerhalb des Unterrichts angeboten, einmal den Filmabend, dann eine KISDaF – Olympiade, wo die StudentInnen über ihre Deutschkenntnisse oder an ihrer Schnelligkeit getestet wurden, dann ein Nachmittag mit Schnitzeljagd und zum Abschluss den Kulturabend. Die StudentInnen haben nicht nur im Klassenraum gelesen und geschrieben, sondern sie haben auch mit dem gesamten Körper mitgemacht um Deutsch zu lernen.

Durch diese Spieleabende oder durch sonstige gemeinsame Aktivitäten konnte ich mich viel mit den koreanischen StudentInnen und Dozenten auf unterschiedlichen Ebenen austauschen, über Kultur, Gesellschaft, Spiele oder Redewendungen in verschiedenen Sprachen, usw. Und das auf Deutsch. Das ist das, was ich an dem Interuni Seminar sehr gerne mag, der interkulturelle Austausch. Ich war auch erstaunt wie sie an Japan oder an Deutschland interessiert waren und aktiv nachgefragt haben wie es z.B. ist in Deutschland zu wohnen oder in Tokyo zu wohnen. Für mich war es wiederum auch eine neue Erfahrung auf einmal so viel über Korea zu lernen.

Nach all den Programmen ist mir etwas Kleines aber trotzdem einiges aufgefallen. Es war bemerkenswert, dass die StudentInnen stets innerhalb der bestimmten Zeit gearbeitet hatten und somit nicht bis in die späte Nacht für die Abschlusspräsentation üben mussten. Das könnte man beim japanischen Interuni auch nachmachen. Nur was man verbessern könnte ist vielleicht die Werbung, damit mehr Teilnehmer aus verschiedene Universitäten kommen können. Es waren diesmal oder bisher auch meistens Teilnehmer von der HUFs und es war angeblich schwierig für diejenigen, die aus einer anderen Universität kamen, Anschluss zu finden. Jedoch insgesamt, auch wenn das KISDaF noch nicht so lange gibt, hatte es kaum etwas ausgemacht, denn das Seminar war gut organisiert. Die StudentInnen und Dozenten waren alle engagiert. Angenehm war z.B. auch die Unterkunft, denn man schlief in einem Doppelzimmer mit einer anderen Teilnehmerin und dadurch konnte man schnell Freundschaften schließen. Oder man hatte auch schon mal sofort einen Ansprechpartner wenn dort alles fremd war. Die Teilnehmer aus China waren sogar vom Interuni Seminar so überzeugt, sodass sie zu Ende des Seminares meinten, dass sie auch gerne in China ein Interuni Seminar hätten.

Ich hatte leider nur am letzten Tag, die Gelegenheit kurz den Changdeokkung Palast auf dem Heimweg zu besuchen. Zwei netten StudentInnen, die ich beim KISDaF kennengelernt habe, zeigten mir ein bisschen die Umgebung bis ich den Flughafen erreichte und somit hatte ich ohne Ende Spaß.

Nun möchte ich mich bei den Organisatoren herzlich bedanken, dass ich nicht nur beim japanischen Interuni Seminar oft als Praktikantin oder als studentische Teilnehmerin dabei sein darf sondern auch in Korea die Erfahrung machen durfte mit den koreanischen Teilnehmern gemeinsam Deutsch zu lernen. Ich hatte die Tage dort wirklich genossen. Ich wünsche mir, dass der Austausch in Zukunft so

weitergeht, denn es wäre schade, wenn eine solche Gelegenheit nicht genutzt wird. Außerdem lernt man viel mehr, wenn nur Deutsch als Sprachmittel gilt. Bei dem KISDaF ist mir besonders bewusst geworden, dass nichts ohne Erfahrung geht! Vor dem KISDaF hatte ich mir zwar viele Gedanken über ihre Kultur und Gesellschaft gemacht aber tatsächlich mit den koreanischen StudentInnen und Lehrkräften zusammenzuarbeiten und zu lernen hat mir weitergeholfen als Person mich weiterzuentwickeln.

Also, was ich den japanischen und den koreanischen StudentInnen, die sich noch nicht sicher sind ob sie beim Interuni im Nachbarland teilnehmen wollen, sagen möchte ist: „Probieren geht über studieren!“

K.S.